

GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

für Nagybeskerek mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserate
werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Wichtige Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

**Pränumerationen-Einladung
auf das III. Quartal 1907
des
Gross-Beckskereker
Wochenblatt.**

Indem wir unsere geehrten Leser zur ferneren Pränumeration höflichst einladen, ersuchen wir diejenigen v. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende Juni abgelaufen, diese rechtzeitig zu erneuern; diejenigen aber, welche im Rückstande sind, diesen möglichst rasch einzusenden, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Pränumerationen sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Die Administration

„Gr.-Beckskereker Wochenblatt“.

Unsere Schulen.

**I.
Das städtische Obergymnasium.**

Nagybeskerek, 6. Juli 1907

An anderer Stelle dieser Nummer unseres Blattes theilen wir das Ergebnis jener Verhandlungen mit dem Delegirten der Unterrichtsverwaltung und den Delegirten der Stadt, wegen Erhöhung der Staatssubvention unseres städt. Gymnasiums mit. Es handelt sich hier um eine Summe, die dringend notwendig ist zur Erhaltung dieser Anstalt, denn unsere Stadt opfert trotz ihrer Armuth, so viel für Lehranstalten, daß sie die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit erreicht hat.

Wenn nun dem Unterrichtsminister und seinen Organen der Jahresbericht über die Wirksamkeit und Erfolge unseres Gymnasiums im verfloffenen Schuljahre vorliegen wird, dann ist kein Zweifel, daß die bezügliche Vorstellung der Stadt wegen Erhöhung der Subvention, den besten Willensfinden wird, in den Daten dieses Berichtes. Diese Daten erzählen von der stets aufwärts strebenden Tendenz des Gymnasiums, sie erzählen von den großen Kulturthaten der Professoren, die ihre Schüler väterlich betreuen und den Geist derselben bereichern mit reichem Wissen, mit Erziehung zum Guten, zum Schönen, zur Erhabenheit der Vaterlandsliebe. Aus den ernst strebenden Frequentanten werden seiner Zeit ernste Staatsbürger, wissen-

schaftlich und moralisch erzogene und fühlende Männer werden; und das sind die reichen Resultate der stillen, unentwegten, stets auf das Edle und Erhabene gerichteten Bestrebungen der Anstaltsleitung und des Generalstabes an feingebildeten auf der Zinne ihrer Wissenschaft stehenden Professoren.

Diese Daten werden den Minister überzeugen von der dringenden Nothwendigkeit dieser Anstalt, die hier an der Landesgrenze, umrungen von Nationalitäten, ungarische Kulturarbeit verrichtet, verbreitet, durch das Medium ihrer Hörer. Kein Zweifel, der Minister wird diese Summe votiren, er wird sie bewilligen aus patriotischen, aus kulturellen und aus Gründen der Existenz und Entwicklungsfähigkeit der Anstalt.

Der Jahresbericht wird glänzend einbegleitet mit einer Abhandlung Dr. Béla Fialowski's über Gesundheit und Schule, in welcher der Verfasser geschichtlich und mit überzeugenden Daten den Zusammenhang dieser beiden Faktoren, in überaus fesselnder und instruktiver Form, berechtigt auseinandersetzt.

Es folgt der Bericht über den Pilgerzug der Studenten zum heiligen Grabe des letzten nationalen Fürsten Mátyás und der Ausflug in die hohe Tatra; der Studienausflug bestärkte den Patriotismus der Schüler und ihr Herz durch den Anblick der großartigen Naturschönheiten der hohen Tatra.

Uebergehend zu der Frequenz der Anstalt,

Ferilleton.

Daran ist der Walzerkönig schuld.

(Novelle.)

Von Franz Servez.

Der Regen hatte aufgehört und der junge Staatssekretär ging aus Donaugelände spazieren. Der Asphalt war ganz schwarz vor Feuchtigkeit; hier und dort bildete das Wasser noch kleine Teiche. Der Rauch der den Strom durchfurchenden Dampfboote verflüchtigte sich im Dunste der Luft; vor die Gebäudemassen der königlichen Burg hatte der Nebel einen durchscheinenden Vorhang gewebt.

Vom Petöfi-Denkmal bis zur Redoute war ihm nur ein Polizist begegnet und ein dicker, kleiner Knabe, der die Alazienbäume der Reihe nach abschnitt, um mit dem Fuß darnach zu stoßen. Auf dem Kopf saß ihm eine alte Steuermannsmütze und er verrichtete sein Geschäft so gewissenhaft, als ob er davon leben würde.

Vor dem Kiosk begegnete der Staatssekretär einer einsamen Dame. Sie war schlank und trug einen hübschen Regenmantel. Das Kleid mit der Hand aufschürzend, schritt sie fast militärisch den Asphalt ab. Die Dame blickte ihn an, dann wandte sie mit fast unmerklichem Lächeln den Kopf weg. In der Seele des Staatssekretärs begannen daraufhin trübe Erinnerungen aufzudämmern. Jetzt wußte er, daß die Dame eine Bekannte sei und er sie hätte grüßen müssen.

Beim Schwab-Denkmal lehnte er um. In der Mitte des Korso sah er wieder die Dame mit dem Regenmantel, wieder kam sie ihm entgegen. Aus ihrem Benehmen folgerte der Staatssekretär,

daß auch sie ihn gesehen hatte. Sie schritt nun anders, als vorher, viel ruhiger und es lag mehr Grazie in ihrem Gang; mit ihrem geschlossenen Regenschirm berührte sie manchmal die Blätter der Alazien.

Als sie sich auf einige Schritte nahe gekommen waren, erkannte sie der Staatssekretär. Natürlich, Linka Farkas, die Tochter des Kurialrichters Farkas. Er zog den Hut; die Dame im Regenmantel aber nicht lächelnd mit dem Kopf, als wollte sie sagen: Na, daß Sie Kurzschicker mich endlich doch erkennen!

Mit dieser jungen Dame war der Herr Staatssekretär einst in sehr guter Freundschaft gestanden. Vor einigen Jahren, als er noch in Gesellschaft ging, hatten er und Linka Farkas sich stets sehr geireut, wenn sie mit einander zusammenkamen.

Eine Schönheit hatte man sie nie nennen dürfen, doch zu jener Zeit, als er sie öfter gesehen, hatte die Anmuth der Jugend sie viel sympathischer, bezaubernder erscheinen lassen. Es gibt Leute, die nie in ihrem Leben wirklich jung waren. Nun, Linka Farkas war einmal sehr jung. Der Charme ihrer Jugend wußte die Menschen zu berücken, zu elektrisiren, er verjüngte sogar ihre Umgebung. Zu jener Zeit lächelte sie stets und ihr bloßes Erscheinen zauberte ein Lächeln auf alle Lippen. Eine graziose Eleganz charakterisirte alle ihre Bewegungen, aus ihrer Seele strahlte nur so die goldene Naivetät. Sie liebte Jedermann und sie war überzeugt, daß auch sie von Jedermann geliebt werde. Sie wußte lebenswürdige Wichtigkeiten zu plaudern und der Staatssekretär erinnerte sich, wie sie einmal eine Gesellschaft ernster Leute mit der Geschichte ihrer engen Ballschuhe zu unterhalten wußte. Manchmal überkam sie ein Aufrich-

tigkeitsanfall und man mußte ihr dann Schweigen gebieten, damit sie mit ihren Worten keine Dummheiten begehe.

Mittlerweile hatte der Staatssekretär beim Petöfi-Denkmal neuerdings Kehrt gemacht. In der Mitte des Weges kam er wieder mit dem Mädchen zusammen und nun fiel ihm auf, wie ganz anders sie Beide sich benehmen, als früher. Vor einigen Jahren, wenn sie einander begegneten, eilten sie strahlenden Gesichtes mit ausgestreckten Händen aufeinander zu; jetzt verjuchten sie mit verlegenem Lächeln, das gleichsam um Verzeihung bat, sich aneinander vorüber zu drücken. Also so ändert sich Alles.

Sie blieben stehen und reichten sich die Hände.

— Wie geht es, Fräulein Linka?

— Ich danke, sehr gut.

— So allein?

— Ja. Denken Sie sich, der Familienrath hat gestern beschlossen, daß ich von nun an schon allein auf der Straße gehen darf.

— Zu Zweien aber nicht.

— Das hängt davon ab, wer der andere ist. Mit Ihnen, zum Beispiel, gehe ich gern bis zum Schwab-Denkmal.

Sie setzten ihren Weg gemeinsam fort und der Staatssekretär betrachtete sich seine ehemalige Freundin genauer. Sie war eine hübsche, elegante Dame geworden, aber bei Weitem nicht mehr das, was sie einst gewesen. Der Zauber der ersten Jugend war von ihr gewichen. Früher war sie edel und naiv, aber damals war sie unvergleichlich; jetzt ist sie feiner und vornehmer, vielleicht sogar hübscher. Aber solche Damen kann man dugendweise in der Kronprinzengasse sehen.

— Sagen Sie, Fräulein Linka, aus welchem

konstatieren wir, daß die 8 Klassen des Gymnasiums von 292 Schülern besucht wurden; die 4 Klassen des Unter gymnasiums von 227, die oberen Klassen von 65 Schülern. Die größte Frequenz weist die I. Klasse mit 94, die kleinste Frequenz die VI. und VIII. Klasse mit je 12 Schülern auf.

Diese Schülerzahl weist in ihrem Endresultat 257 Fortschreitende, 10 Repetenten aus. Der Zuständigkeit nach theilt sich die Schülerzahl in 143 Nagybesztercei, 124 aus dem Torontáler und anderen Komitaten ein.

Im Ganzen weist der Besuch gegen das Vorjahr eine Verminderung von 16 Schülern aus. Der Religion nach waren in den 8 Klassen 145 röm.-kath., 58 gr.-orient. Glaubensbekenntnisses, 41 Israeliten, 1 Griech.-kath., 14 Evangelische, 7 Reformirte, 1 Unitarier.

Der Muttersprache nach 139 Ungarn, 63 Deutsche, 49 Serben, 10 Rumänen, 6 Slowaken. Nur ungarisch sprachen 40, ungarisch sprachen alle 267 Schüler.

Der Beschäftigung ihrer Eltern nach finden wir 3 Groß- und 26 Kleingrundbesitzer, 6 landwirtschaftliche Angestellte, 6 Groß-, 19 Kleingewerbetreibende, 2 Angestellte bei denselben. 1 Groß-, 27 Kleinlaufleute, 13 Angestellte derselben. 54 öffentliche, 10 Privatbeamte, 3 Militärs, 60 andere Intelligenzklassen (Doktoren der Medizin, Advokaten, Geistliche, Lehrer, Ingenieure, Schriftsteller, Künstler etc.) dann Diener, Tagelöhner 9, Private (Pensionisten, Kapitalisten) 28.

Dem Vernerfolge nach waren: 11 aus allen Gegenständen vorzüglich, 39 aus allen Gegenständen gut, wenigstens genügend aus allen Gegenständen 156, aus einem Gegenstand ungenügend 32, aus zweien 11, aus mehreren 18.

Dem Alter nach zweigen sich diese Schüler ab in 9-20jährige.

Eine reiche Bibliothek nährte den Geist, der Studenten-Unterstützungsverein unterstützte arme Kollegen, der Selbstbildungsverein gab Gelegenheit zu selbstständigen Arbeiten.

Das Gymnasium verfügt über alle Lehrmittel, tüchtige Professoren führten die Schüler ein in theoretische Wissenschaft und Gegenstände des praktischen Lebens.

Dr. Béla Fialowski's Essay weckt das Interesse für die Schulgesundheit, die Stadt erinnert in ihrer Eingabe um Erhöhung der Subvention, an die Nothwendigkeit des Bestandes dieser Anstalt, die in unserem Komitate eine größere Mission besitzt, als ähnliche Anstalten in rein ungarischen Munizipien, und der Bericht weist in stumm berebten Zahlen nach die Tüchtigkeit der Leitung und der Professoren ebenso wie die fortschreitende Tendenz unter den Schülern.

Patriotismus und Kultur bedingen den Bestand unseres segensreich wirkenden Obergymnasiums.

Wochenrevue.

Budapest, 4. Juli 1907.

In der politischen Lage, welche sich durch die Obstruktion in Budapest und die Demonstrationen in Agram immer schwieriger gestaltete, ist gestern momentan eine große Aenderung eingetreten. Die Regierung hat durch einen energischen Schritt der kroatischen Obstruktion ein jähes Ende bereitet, durch den Modifikationsantrag des Handelsministers, wonach die Verfügungen des Gesetzentwurfes über die Dienstespragmatik der Eisenbahner im Verordnungswege ins Leben treten werden. Die Kroaten machte der geniale Coup Kossuth's im ersten Moment perplex, später protestirten sie dagegen, mußten sich jedoch schließlich ins Unvermeidliche fügen.

Im Uebrigen verlief die Woche im Zeichen der Kongresse, indem in der Hauptstadt und in der Provinz nicht weniger als 6 Kongresse abgehalten wurden und zwar hielten in der Hauptstadt die Privatbeamten, die Sozialdemokraten, die Zeichner, in der Provinz der Verband der Museen, der Zeitungsherausgeber und der Stenographen ihre Kongresse. Infolge seiner kulturellen Bedeutung besonders hervorragend war der Kongreß des Verbandes der Museen und Bibliotheken in Pécs, wo Julius Wlassics eine großangelegte Rede über die Dezentralisation der Kultur hielt.

Etwas später als sonst am Peter und Paulstage, beginnt heuer bei uns die Erntezeit, die für die Mühen und Sorgen eines Jahres entschädigen soll. Inbrünstiger als sonst, stehen derzeit unsere Landwirthe um den Segen des Herrn und sehen etwas besorgten Gemüthes dem Einheimischen des Erntesegetzes entgegen. Denn Wind und Wetter waren in diesem Jahre übler Laune und haben uns manch argen Streich gespielt. Erst gab es zu wenig Regen, so daß sich die jungen Pflanzen nur wenig entwickeln konnten und als sich endlich

das ersehnte Maß einstellte, kam des Guten zu viel und mit allerlei bösen Begleitererscheinungen wie Kälte, Nebel, Hagel und auch Hochwasser. Demzufolge berechneten auch heuer über die Ernteaussichten überaus pessimistische Ansichten, doch haben sich dieselben letztere Zeit bedeutend gebessert und mit hoffnungsvoller Erwartung sieht der Landmann der Ernte entgegen, zu welcher sich Groß und Klein rüftet. Alles was die Hände rühren kann, begibt sich Frühmorgens unter Niederklang auf das Feld. Und wenn der harmonische Klang der Sense in die Weite schallt, da entringt sich nicht nur dem Schnitter selbst, sondern auch den Herzen von Tausenden in den bumpyen Städten das verheißungsvolle Gebet: „Gib uns heute unser tägliches Brot!“

Südb-Ungarn.

Doppeljubiläum des Güterdirektors Diodor Csernovics. Man meldet aus Arab: Der Araber Güterdirektor Ministerialrath Dr. Diodor Csernovics feierte am 30. Juni ein doppeltes Jubiläum. An diesem Tage waren es 30 Jahre, daß Csernovics im Dienste des Staates steht und 10 Jahre, daß er als Güterdirektor wirkt. An der Spitze der Araber Güterdirektion entsaltete Dr. Diodor Csernovics eine außerordentliche erfolgreiche Thätigkeit, welche ihm nicht allein den Dank der Regierungen, sondern auch sämtlicher Kolonisten Südbungarns eintrug. Ueber Vorlage der Regierungen wurde der Jubilant mehrmals durch den König ausgezeichnet und in den letzten Jahren wurde ihm der Eisenerne Kronenorden und der Titel eines Ministerialrathes verliehen; die Koloniegemeinden in Temes, Torontál, und Krassó-Szörény wählten ihn der Reihe nach zum Ehrenbürger. Das Vertrauen der gegenwärtigen Regierung aber dokumentirte sich darin, daß Csernovics gelegentlich der Rudolfsgraber Ueberschwemmung behufs Leitung der Rettungsaktion als Regierungskommissär delegirt wurde. Die Jubiläumfeier wurde am 30. Juni um 9 Uhr Vormittags durch einen Gottesdienst in der Minoritenkirche eingeleitet. Hierauf versammelten sich die Beamten der Güterdirektion um 10 Uhr im Rathungssaale, wo Direktor-Stellvertreter Inspektor Viktor Jánosy den Jubilanten begrüßte, welcher in einer schönen Rede gerührt dankte. Um 11 Uhr empfing der Güterdirektor Csernovics die Deputation der Kolonie-Gemeinden, welche ihm die Ehrendiplome überreichten. Die Jubelfeier beschloß ein Festbankett. Das Nagybesztercei lba. Domänenamt war bei der Feier durch den Kamerallspan Karl Menyhártz vertreten.

Anlasse traf der Familienrath diese wichtige Entscheidung?

— Welche wichtige Entscheidung?
— Daß Sie in Zukunft allein auf die Gasse dürfen.

— Aus dem Anlasse, daß ich dreißig Jahre alt geworden bin.
Die Erklärung Linka's, daß sie schon dreißig Jahre zähle, wirkte auf ihn ganz erschreckend. Wir rufen uns zwar tagtäglich in's Gedächtniß, wie betäubend schnell das Rad der Zeit sich dreht, dennoch sind wir ganz erstaunt, wenn wir von einer neuen Station halten.

Linka redete weiter:

— Es hat mich einen kleinen Kampf gekostet, bis ich die zuhause zu überzeugen vermochte. Aber endlich gelang es mir doch. Mama geht nicht gern oft aus. Papa kann nicht ausgehen. . . So mußte ich also eines Aberglaubens willen stets zu Hause hocken. Wenn eine zweiundzwanzigjährige Frau allein auf der Gasse gehen kann, warum sollte ein dreißigjähriges Mädchen es nicht auch dürfen? Habe ich nicht Recht?

Den Staatssekretär stimmte diese Argumentation Linka's ganz traurig. Er wußte, was es zu sagen hat, wenn ein Mädchen in diesem Tone zu reden beginnt. Das ist die Mächtigkeit der Entschagung.

— Ich möchte Sie um etwas fragen, Linka.
— Nur zu!

— Dennoch thue ich es nicht. Ich habe mir's überlegt!

— So will ich Ihnen sagen, was Sie mich fragen wollten. Warum ich nicht geheiratet habe?

— Nicht ganz das. . . Doch haben Sie nie bedacht, was dies auch anders hätte kommen können?

— Ich habe sehr viel daran gedacht. Ja, es gab eine Zeit, wo ich an nichts anderes dachte. Einmal war ich sogar nahe daran, zu heirathen.

Aber ich hatte die Sache irgendwie aus dem Geleise gebracht.

— Aus dem Geleise gebracht?

— Der Fall ist sehr banal, fast lächerlich. Wenn ich früher an die Geschichte dachte — es gab eine Zeit, daß ich oft daran dachte — mußte ich stets erröthen. Jetzt denke ich schon nicht mehr recht daran, nur wenn man mich daran erinnert, und dann lache ich darüber. Ich beneide dann die alten Jungfern, deren Ledigkeit die Folge eines tragischen Ereignisses ist. Denen der Bräutigam gestorben ist, oder die unglücklich geliebt hatten. Die wissen wenigstens warum sie alte Jungfern geblieben sind. Aber ich. . . es ist wirklich lächerlich.

Linka hatte ihren Begleiter neugierig gemacht, aber deshalb stellte dieser doch keine Frage. In dessen das Mädchen fing jetzt von selbst zu reden an. Sie unterlag wieder einem Aufrechtleitungsanfall wie damals, da sie als junges Mädchen den Leuten oft so viel Spaß machte.

— Ich werde Ihnen die Sache erzählen, obgleich sie, ich wiederhole es — sehr banal ist — doch möchte ich nicht, daß Sie andere Dinge vermuthen sollten. Daß ich eine alte Jungfer bleibe, das hat der Walzerkönig auf dem Gewissen.

— Wer ist das?

— Sie kennen ihn. Er hört auf den Namen Wandi Sojtár. Er ist ein ganz netter Burche. Nur wenig Leute wissen, daß er ein Advokaturdiplom hat; alle Welt weiß aber, daß er ein wunderbarer Tänzer ist. Es ist fabelhaft, wie ausgezeichnet er tanzt. Ein ganzer Haufen junger Leute bildet sein Gefolge — die Sojtár-Gesellschaft! — durchwegs prächtige Tänzer, wemgleich keiner von ihnen Sojtár nahe kommt. Nicht nur die Mädchen, auch die Mütter sind in Sojtár ganz verhasst. Die Erziehung der jungen Damen wird durch ihn gleichsam ergänzt, vollendet; unter seiner Hand erwerben sie sich das Selbstvertrauen und werden

zu flotten Tänzerinnen. Die Ballköniginnen haben ihren Glorienschein eigentlich nur ihm zu danken. Ich weiß nicht gewiß, ob Sojtár ein verständiger Burche ist, aber ich weiß er ist ein guter Junge und bescheiden. Er versteht es wunderbar, die Sprache der jungen Mädchen zu reden, dabei keine Spur von Eitelkeit. Eigentlich opfert er sich für die jungen Mädchen auf. Man sagt, er sei von armer Familie, doch versteht er ausgezeichnet hauszuhalten. Er gibt keine zweihundert Gulden monatlich aus, obgleich er überall dabei ist, stets elegant erscheint und den Cavalier spielt.

Der Staatssekretär unterbrach hier die Erzählung Linka's:

— Sie haben sich doch nicht im Ernst für den Walzerkönig interessiert?

— Gott bewahre! Niemand hatte sich ernstlich für ihn interessiert. Er wollte überhaupt nicht ernst genommen sein. Wir standen zu ihm in guter Kameradschaft; wir sahen in ihm ein neutrales Wesen, unfähig zu jedem Mißbrauch seiner exceptionellen Stellung. Ich erinnere mich, wie wir uns freuten, als er zum erstenmal in unser Haus kam. Mama war riesig erfreut, aber auch Papa. Seine Freundschaft gab den jungen Mädchen eine Art höherer Qualifikation, er war der Genius im Smoking, welcher den Erfolg und das Gefeiertsein bedeutete. Ich erinnere mich auch, daß wir gleich bei seinem ersten Besuch zu tanzen angingen. Wenn er einen Salon betrat, so wünschten die Teppiche schon aufgerollt zu werden, der Deckel des Klaviers sprang von selber auf und sogar die Stubenmädchen tanzten vergnügt im Vorzimmer. Dieser Mensch strahlte eine Hypnose aus, er wußte den Leuten glauben zu machen, daß wenn ein Herr und eine Dame sich umfassen und nach dem Takt der Musik drehen, so sei dies nicht nur genußvoll, sondern auch etwas überaus Wichtiges. Er selbst sah die den Tanz als etwas sehr Ernstes auf. Wenn er tanzte, machte er ein so feierliches Gesicht, wie

Aus der Handelskammer. Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer hielt Montag in Temesvár unter Vorsitz des Präsidenten Eduard Ritter von Best ihre diesmonatliche Plenarsitzung. Als ersten Gegenstand verhandelte die Sitzung den Bericht der Kommission über die Verleihung der Prämien des Handelsministers für verdiente gewerbliche Hilfsarbeiter. Bei Annahme des Kommissionsvorschlages wird der Beschluß gefaßt, die Prämierung folgender Gewerbegehilfen zu beantragen: Josef Laborek (Temesvár), Johann Lang (Werschez), Johann Schmidt (Fehértemplom), Franz Leopold (Pancsova), Franz Volgy (Bombohlya), Jakob Lampe (Nagyberesteret) und Josef Blahostyan (Nadrág). Die Kammer wurde seitens des Handelsministeriums zur gutachtlichen Äußerung darüber aufgefordert, welche Interessen sich daran knüpfen, daß bei dem Transport von Getreidesendungen sogenannte Meterzentner-Säcke verwendet werden, und ob die Einstellung der Benutzung dieser schweren Säcke eine Benachteiligung des Verkehrs zur Folge hätte. Das auf Grund der Kommissionsverhandlung festgesetzte Gutachten der Kammer geht dahin, daß eine Aenderung des diesbezüglichen Vorganges nur in Bezug auf den Binnenverkehr als zulässig erscheint, den überseeischen Handel betreffend aber eine Schädigung zur Folge hätte, da in vielen Importstaaten die Lieferung der Meterzentner-Säcke gefordert wird. Aber auch im Inlandsverkehre wären statt der von gewisser Seite vorgeschlagenen Hektoliter-Säcke im Interesse des Getreidehandels Säcke von 50 Kgr. einzuführen. Nach Erledigung einiger minderwichtiger Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

Pfarrer-Installation. Montag hat in Nagykomlós die Installation des neuen griech.-orient. Pfarrers Erzpriester Georg Muntean stattgefunden. Aus diesem Anlasse war die Kirche feierlich geschmückt und bis auf das letzte Plätzchen von Andächtigen gefüllt.

Ausgezeichnete Lehrer. Der Torontaler ungarische Kulturverein hat den Kerehteser Staatschullehrer Peter Batyi und den Mádóser griech.-orient.-serbischen Lehrer Bazul Veruplasti in Anerkennung ihres erfolgreichen Unterrichtes der ungarischen Sprache je mit 50 Kr. Prämie und dem Ehrendiplom ausgezeichnet. Oberstuhlrichter Anton Steinbach hat dieser Tage den Lehrer Peter Batyi im Rahmen einer schönen Feier, welcher auch der Erzpriester des Bezirkes, die Mitglieder des Schulstuhles, die Gemeindevorstandung und zahlreiche Gäste bewohnten, die Prämie und das Ehrendiplom überreicht. Auf die Ansprache dankte Lehrer Batyi für die Auszeichnung und gelobte, auch fernerhin sein ganzes Können der Schule zu widmen.

Ein lebensmüder Landwirth. Der Droplámoser Landwirth Georg Kovács wurde dieser Tage auf der Droplámoser Landstraße als Leiche von Passanten aufgefunden. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Kovács sich selbst entleibte. Das Motiv des Selbstmordes wird von den Angehörigen nicht einmal geahnt.

Ein Opfer des Alkohols. Dámon Altoloh hat wieder ein Menschenleben gefordert. In der Gemeinde Aracs trank sich der dortige Einwohner Milutin Jegaracz einen Kapitalschnapsrausch an. Als er nach Hause trottete wollte er sich abkühlen und steckte seinen Kopf in ein mit Wasser gefülltes Faß. Im Rausche vermochte Jegaracz seinen Kopf nicht aus dem Faße zu thun und ertrank.

Durch einen rostigen Nagel den Arm verloren. Der in der Csatoövarer Ackerbauschule beschäftigte Arbeiter Ludwig Nagy verletzte sich mit einem rostigen Drahtnagel die linke Hand. Nagy schenkte dieser Verletzung erst später seine Aufmerksamkeit, als ihm die Hand und der Arm heftig anickwollen. Er kam nach Temesvár und ließ sich in's Krankenhaus aufnehmen. Die Aerzte konstatierten den Eintritt einer Blutvergiftung und mußte Nagy der linke Arm amputirt werden.

Zu Herz gestochen. In der Kráffy-Szörényer Gemeinde Bortineß ereignete sich dieser Tage ein entsetzlicher Vorfall. Zu dieser Zeit wurde in der genannten Gemeinde die Ruga gefeiert und unterhielten sich im Kirchhofe die Dorfinsassen. Die Burjken Gervázie Petueneßku und Jaomt Petrestku gerieten in Streit, welcher damit endete, daß Ersterer dem Letzteren ein scharfgeschliffenes Messer in das Herz stieß, so daß Petrestku auf der Stelle starb.

Werschez. Der 22jährige Eisenhandlungskommiss Dákar Anjelm, Sohn des Károlyfalvaer Notárs Fídel Anjelm, jagte sich in einem hiesigen Hotel eine Kugel in die Brust und wurde schwer verletzt ins Spital gebracht. Er gab als Ursache des Selbstmordversuches trübe materielle Verhältnisse an. — Der Eisenbahnbeamte Johann Szata hat sich mit Frl. Szifella Wittel verlobt.

Pancsova. Der geachtete hies. Kaufmann Johann Schulden ist im 72. Lebensjahre gestorben. — Der hies. Zollbeamte Johann Deß verlobte sich mit Frl. Zlona Géczy. — Frau Zlona Bartóffy geb. Tachy, die Witwe des gewissen Dautommunions-Stuhlrichters Bartóffy, ist im 51. Lebensjahre gestorben. — Der Landesinspektor für Fischzucht, Johann Vandgraf hat auf Anordnung des Ackerbauministers in unserer Stadt mehrere Stellen behufs Anlegung von Fischteichen besichtigt.

Nagykislinda. Unser städt. Magistrat hat

beschlossen, ganz neue Thurmuhrn anzuschaffen. — Das Haus des hies. Insassen Ruffner brannte dieser Tage total nieder. — Die bestbekannte Sängerin der Berliner Oper Frl. Therese Rothhauser veranstaltete hier ein gelungenes Konzert. — Verlobte: Adam Kocsis und Magdalene Rebel, Josef Buchholz und Marie Reichhardt, Lenard Hamming und Magdalene Peter, Bogdan Popov und Szmitlyana Kadojavesev, Fídor Velishavlyev und Emilie Kadojesity, Johann Stamuß und Marie Massona. — Gestorben sind: Witwe Johann Bactus, Peter Komakov, Franz Stabla, Filip Eiler, Stefan Szücs, Marie Kaczkov, Paul Garancsity, Bazul Sibul, Frau Mich. Kömer, Milivoj Nedín, Marie Kömer, Stefan Belicstov, Kaba Krnity, Nikolaus Arggelan, Witwe Szvetozar Nedity, Mathias Vanyek, Peter Csipcsity, Belinka Kaity, Bogdan Belimitov.

Bombohlya. Zum Feuerinspektor des Bzombolyaer Bezirkes wurde der Lehrer aus Kislomlós Nikolaus Schneider ernannt. — Die hies. Jugend veranstaltete am 29. Juni anlässlich der Jahreswende der Enthüllung des Kossuth-Denkmales eine erhebende Kossuthfeier. — Der hies. Peter und Paul-Jahrmart fiel ziemlich schwach aus. — Zwei geachtete Bürger unserer Gemeinde, der Selchmeister Johann Kódeindel und der Zimmermeister Karl Horváth, wurden unter großer Theilnahme zu Grabe getragen.

Temesvár. Die Gattin des k. u. k. Leutnants Karl Bombory, geb. Etella Karner ist im jugendlichen Alter von 20 Jahren gestorben. — Im Monate Juni wurden in Temesvár 126 Kinder, 68 Knaben und 58 Mädchen geboren. Unehelichen Ursprunges waren 26 Kinder. Gestorben sind 109 Personen, 58 männlichen und 51 weiblichen Geschlechtes. Die Zahl der unter 7 Jahren verstorbenen Kinder betrug 41. Infektionskrankheiten erlagen 4, durch Unfall endeten 4 und durch Selbstmord 3 Personen. Ehen wurden 56 geschlossen darunter 10 Mischehen. Gerichtlich geschieden wurden 6 Paare. Durch den Tod wurden 28 Ehen aufgelöst. Als Verlobte wurden 70 Paare durch das Standesamt aufgeboten. — Der hies. Unternehmer Jakob Böffler beging dieser Tage mit seiner Gattin geb. Rath. Mannheim das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Gemeinderath.

Eine echte Sommertagesordnung, die aber von den ausnahmsweise redelustigen Gemeinderáthen theilweise stark ausgenützt wurde. Zumeist laufende Angelegenheiten, auch die der Fiaker, viel Urlaub, und der fast stereotyp wiederkehrende Geldbedarf pro laufendes Monat, der leihweise einem

der Geistliche beim Messopfer. Unter seiner Hand brachte ich es zur ausgezeichneten Tänzerin. Zwei Fackelzüge hindurch war ich die anerkannt beste Tänzerin der Hauptstadt.

— Ich selbst kann dafür Zeugniß geben. — Damals kam noch jemand in unser Haus, doch dessen Namen will ich nicht sagen. Er war ein junger Mann, wenngleich bedeutend älter als die Uebrigen. Er gehörte nicht zur Sozietät-Gesellschaft, deren Gegenwart er in Allem bildete. Er war ein ediger, etwas düsterner Mensch, nicht ein bißchen elegant, ja er verstand überhaupt nicht zu tanzen. Papa hatte ihn sehr lieb, wenn er von ihm sprach, sagte er stets: Aus dem wird was werden! Mir gefiel er, obgleich er weder schön, noch elegant war. Wenn ich so vor mich hinträumte, dachte ich mir, wie gut es wäre, falls er mich heirathen würde. Ich befreundete mich so sehr mit diesem Gedanken, daß ich mich ganz an ihn gewöhnte. Ich muß bemerken, daß er ganz arm war. Diesen Jemand betrachtete ich als meinen Reservebräutigam. Ich glaube, er verstand mich, denn er benahm sich ganz dieser Rolle entsprechend. Er begleitete mich auf jede Unterhaltung, tanzte niemals mit mir, doch wenn Morgens der Tanz zu Ende ging, nahm er mich unter seinen Schutz. Manchmal schalt er mich auch aus, wenn ich, erhitzt, Wasser trank oder mit dem Pelz am Arm in die kühle Nacht hinausstrat. Mir aber that sein Schelten, ja sogar seine Grobheit unendlich wohl. Einmal, gegen Ende einer Ballnacht, fing er an, ernsthaft mit mir zu reden: Er sagte: Linka, glauben Sie nicht, daß es an der Zeit wäre, wenn wir Zwei mit einander ins Heine kämen? Ich erschrak ein wenig, doch war ich sehr gerührt. Ich sagte ihm, gut, ich habe nichts dagegen, aber nicht heute, sondern übermorgen, auf unserem Hausballe.

— Und was geschah auf Ihrem Hausballe?
— Sie erinnern sich an gar nichts mehr?

Und Sie waren doch dabei, ich weiß es ganz sicher. . . Ein großes Malheur passirte! Ich hatte es mir in den Kopf gesetzt, ihn zum Tanzen zu bringen. . . Und er der Arme, fiel herein auf meinen schlechten Witz. Er tanzte fürchterlich schlecht, aber fürchterlich schlecht. Es war eine tragikomische Scene. Jedermann lachte ihn aus, sogar mein ernsthafter Papa. Er sagte ihm: Du bist ein grundgeschiedter Junge, Freund, aber das verstehst Du nicht. — Mir blutete das Herz, aber ich war auch ausgebracht. Ich war nicht dümmere, als die Mädchen meines Alters, aber auch nicht klüger. Seit zwei Jahren war der Tanz die Gotttheit, der ich mit ganzer Hingabe huldigte und nun fühlte ich, daß dieser Jemand einen Fehler begangen habe, der sich nicht gutmachen ließe. Mir kam so vor, er habe sich für immer unmöglich gemacht, er sei lächerlich geworden, vielleicht sogar ehrlos. . . Das spöttische und überlegene Lächeln auf den Lippen der Sozietät-Gesellschaft bestärkte mich nur in meinem Glauben. Mit einemmale veränderte ich mein Benehmen ihm gegenüber. Beim Souper behandelte ich ihn eifrig, hochmüthig, ja geringschätzend.

— Und er? fragte der Staatssekretär.
— Er war ein geschiedter Mensch, aber auch sehr selbstbewußt. Er war schrecklich selbstbewußt, fast bis zur Eitelkeit. Eine schwere Beleidigung hätte er mir vielleicht verziehen, aber die unangenehme Rolle, der ich ihn ausgesetzt, konnte er mir nicht mehr vergeben. Er ging und kam nicht wieder. Bald darauf kam in seiner Familie ein Trauerfall vor, das war für ihn genug Vorwand, sich endgiltig aus unserem Kreise zurückzuziehen. Ich wartete noch ein-zwei Jahre — ich war damals stark von mir eingenommen und wußte nicht, was Mannertroß bedeute — ich glaubte, er werde zu mir zurückkommen. Inzwischen theilte ich sogar ein Paar Rörbe aus. Aber er kam nicht, nicht bis zum heutigen Tage! Sehen Sie, das ist meine

kleine Tragödie. Sie ist banal, lächerlich, aber doch gerade genug für dieses Leben. Am meisten schmerzt mich, daß dieser Jemand Alles das längst vergessen hat. Er beschäftigt sich seitdem mit großen Dingen. Was nun damals geschehen, ist für ihn eine nichtige, komische Episode! Sicher ist nur, hätte ich ihn damals nicht zum Tanzen gezwungen, wäre ich heute seine Frau und könnte mit größerem Recht allein auf die Gasse gehen.

— Und was wurde aus Sozietät? fragte nach kurzer Pause der Staatssekretär.

— Er ist noch heute, was er gewesen; er ist kaum etwas gealtert. Auch heute ist er noch auf jedem Balle und auch die Mütter von heute schägen sich glücklich, wenn er ihre Töchter in die Mode bringt. Ich tanzte vor acht Jahren das letzte Mal mit ihm, denn er interessirt sich stets nur für die freischest Mädcheneneration. . .

Linka verstummte mit einem Male und sah nach dem Himmel.

— Es regnet schon wieder.

Sie öffnete ihren Schirm und reichte dem Staatssekretär die Hand.

— Ich gehe nach Hause. Gott mit Ihnen!
— Gott behüte Sie, Linka!

Der Staatssekretär setzt sich in einen Wagen, der leer vorbeikom und fuhr nach seiner Wohnung. Unterwegs dachte er an das, was das alternde Mädchen ihm erzählt hatte.

— Wichtig, es gab etwas zwischen uns Weiden. . . Das Mädchen hatte mir sehr gefallen. . . Gewiß ist auch, daß ich sie heirathen wollte, in jenem Alter möchte man gleich heirathen. . . Auch das steht, daß ich nie habe tanzen können. . . Ob es aber so geschehen, wie sie's erzählt? Kann sein, das sie es sich später so eingeredet. . . Kann auch sein, daß es so geschehen. . .

Die Gedanken des Staatssekretärs richteten sich dann an andere Dinge, an wichtigere und geschiedtere.

befreundenen Fonde entnommen, demselben wieder zurückgezahlt wurde. Rentente Gemeinderäthe, die das Glockensignal und den Ordnungsruf nicht respektirten.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf: Vor der Tagesordnung wurde interpellirt.

G. R. A. Dibal fragt an, warum der große Mist und Unreinlichkeit, welche Ungeundheit produzieren, keine Remedur finden, speziell jetzt im Sommer, da man jeden Krankheitserreger verbannen sollte. — Die Polizei wird auf strenge Einhaltung der bezüglichen Statuten angewiesen werden.

G. R. Paul Popovics beklagt sich über die Unreinlichkeit und über das Wagenhinderniß in der Mátyás-Királygasse, die den Eingang in die Porta erschweren. — Zur Amtshandlung an die Polizei.

Franz Krumenacker fragt an, warum die Tiefbrunnen nicht gebohrt werden. — Antwort: Unternehmer hat 3 Monate Frist, zur Anschaffung der nöthigen Werkzeuge und Materialien.

Tagesordnung. Auf Wunsch des G. R. Dr. Michael Sándor wurde von der Reihenfolge abgegangen und die

Bitte der Fiaker, sich in Einspänner verwandeln zu dürfen, beraten. Die 14 Fiaker bitten, da sie mit ihren Zweispännern nur eine sehr längliche Existenz haben, dieselben in 4spännige Einspänner umwandeln zu können. Antrag: An 6 Fiaker diese Bewilligung ertheilen, die anderen 8 aber müssen Zweispänner bleiben, die Zahl der Einspänner vermindert sich dadurch von 26 auf 32.

G. R. A. Dibal ist für die Bewilligung an alle 14 Perenten, es sollten 40 Einspänner sein, aber neue 6 Zweispänner mit Landauern konfessionirt werden. Gleichzeitig klagt Redner über die Unpünktlichkeit der Lohnfuhrwerker und über die hohe Taxe, über die Willkür und Unbarmhzigkeit derselben. Er erinnert daran, daß in erster Linie das Interesse des Publikums und des Verkehrs zu schützen ist.

Dieser Ansicht schließt sich G. R. Moriz Suttman auch an.

Dr. Sándor will den Gegenstand von der Tagesordnung ablegen, die interessirten Lohnfuhrwerker einvernehmen, will allen das Einspännerrecht mit dem ertheilen, daß 6 abwechselungsweise Zweispänner zur Verfügung halten müssen. Dr. Sörgyevics will dies ebenfalls, so daß in bestimmten Turnus diese auch Zweispännerdienste leisten sollen.

G. R. Szávits schließt sich dem Antrage A. Dibal's an. Er kritisiert die hohe Taxe, die in allen Städten niedriger ist als hier.

G. R. Franz Krumenacker will die Einspänner verhalten, bei besonderen Gelegenheiten, z. B. Hochzeiten, Zweispänner zur Verfügung zu stellen.

Nachdem G. R. Gligorievits den Antrag des ständigen Ausschusses unterstützt, will G. R. Grünbaum wissen, wie es denn mit der Besteuerung der Lohnfuhrwerker sein wird, worauf Dr. Ritsch sich gegen den Antrag Dibal erklärt, weil durch Neukonfessionen die Lage der bestehenden Fuhrwerker erschwert wird. Er will Gelegenheit geben, daß diese ihre Existenz finden, nicht aber diese erschweren. Ist für die Umgestaltung der Fiaker in Einspänner mit 4 Sigen, das Publikum fährt lieber in Einspännern, weil diese billiger sind.

G. R. P. Marinkov befürchtet, daß im Konzeptionsfalle rasch auch die Einspänner mit besonderen Bitten erscheinen werden.

G. R. Philipp Weiterschan ist für die Bewilligung auf 4spännige Einspänner.

G. R. Leopold Menezer erinnert an das erst jüngst geschaffene Statut und hält es nicht für angezeigt, daß jetzt wieder herum mobilisirt werden müsse.

Nach eingehenden Erläuterungen des Bürgermeisters wird der Antrag: Von der Tagesordnung abzugeben, die interessirten Lohnfuhrwerker auf ihr Gutachten hin einzuzunehmen, angenommen.

2. Verkauf des Gasparovits'schen Hauses. — Oberbehördlich gut geheissen, zur Kenntnis.

3. Verkauf der Desanka Brantov'schen Realität. — Oberbehördlich bestätigt, zur Kenntnis.

4. Lohnhöhung der Pfasterpuger. — Wird zur Kenntnis genommen.

5. Kontribuirung der Geschworenen. — Die Liste fertiggestellt, Diäten sind anzuweisen.

6. Statut über die Sperrstunde der Kaufleute. (Das Statut theilten wir schon mit). — G. R. Leopold Menezer protestirt dagegen, daß der Magistrat mit solchen, nicht in seine Kompetenz fallenden Gegenständen sich befasse, zieht aber seinen

Protest zurück, nachdem er aufgeklärt wurde, daß der Magistrat im Auftrage des Gemeinderathes amts-handelte. Der Gegenstand wird von der Tagesordnung abgesetzt, weil der Gemeinderath durch ein solches Statut die Aktionsfähigkeit der Chefs nicht begrenzen will.

7. Kassarevision pro Mai und Juni. — In Ordnung befunden.

8. Deckung der Selberfordernisse pro Juni. — Wurde leihweise aus den zur Verfügung stehenden Fonden entnommen, was zur Kenntnis dient.

9. Bericht des Waisensihles wegen Anweisung des Waisengeldes der minderjährigen Kinder von Anna Bancs. — Die Mehranweisung von 19 Kronen ist einzutreiben.

10. Bericht wegen Anschaffung des Brennholz-Bedarfes. — Trotz aller Ausschreibungen, auch nach Auswärts, offerirte nur die Firma Annau und Schulz mit 38 Kronen per Klafter. Antrag: annehmen.

G. R. Szivianovits verpflichtet sich, billigeres Holz zu liefern. (Im Verlaufe wird derselbe wegen unparlamentarischen Auftretens zur Ordnung gerufen).

Stadtanwalt Dr. Bégh weist nach, daß dieses Anerbieten rechts- und formwidrig ist und nicht in Betracht gezogen werden kann. Beschluß: Eine schleunige neue Offertauschreibung.

11. Offert wegen Lieferung der Kohlen. — Offert Steiniger mit 5 Kr. 10 Hell. per M.-Z. angenommen.

12. Pensionsgebühr der Witwe Dr. Josef Grandjean. — Mit 1440 Kronen jährlich festgesetzt.

13. Gesuch des neu. Kandidaten Franz Parjanyi um Erhöhung der Pension oder Bewilligung eines Eheerwerbbeitrages oder Unterstützung. — Antrag: Wegen Grundlosigkeit, abweisen. Dr. D. Nagay u. hinweisend darauf, daß Perent seine Mutter zu erhalten hat und auch mit Rücksicht auf die große Eheuerung, proponirt 20 Kronen monatliche Erhöhung auf Lebenszeit der Mutter des Anjuders. Ph. Weiterschan ist für den Antrag des ständigen Ausschusses, der auch angenommen wird.

14. Gesuch des Ignaz Eckstein und Konjorten um Aufnahme der Gefälls-Angestellten in den Pensionsverband. — Antrag: Abweisen, weil der Fond nicht aktiv und weil das Gefälle kein definitives ist. Das Gefälls-Einhebungsrecht dauert stets nur 3 Jahre, ist also ebenso wie die Anstellung der Gefällsbeamten nicht definitiv.

Dr. D. Nagay ist für die Bewilligung, weil er zwischen den städtischen Angestellten keinen Unterschied machen will.

Ebenso Dr. V. Brájer, der nicht Unterschied machen will zwischen dem Charakter der Anstellung, denn die Gefällsbeamten produzieren Gewinn, sie bringen Geld der Stadt, er schätzt jeden der mit Nutzen arbeitet.

Ebenso die G. R. Stalics und Ristic.

Bürgermeister Dr. Zoltán Perjits klärt auf, daß die jetzigen Pensionen aus der Stadtkassa gezahlt werden, weil der Pensionsfond noch nicht aktiv ist, die Gemeindeumlagen würden um 10% steigen, bei Bewilligung dieser Bitte. Das Kassageschäft der Gefälle könne in Zukunft auch der städtische Kassier besorgen. Er beantragt zu versuchen, ob diese Angestellten auf Kosten der Stadt nicht in irgend einen Landespensionsfond aufgenommen werden können. Schließlich wird der Gegenstand mit 27 gegen 16 Stimmen von der Tagesordnung abgesetzt.

15. Abdankung des Samuel Konkoly von seiner Stelle als Mitglied der Rechnungsrevisions-Kommission und im Anhang dessen Wahl zweier Kommissionsmitglieder. — Zur Kenntnis, in dieselbe gewählt J. Straßer und Adam Annau, in die Finanzkommission an Stelle Dr. Josef Grandjean's Franz Krumenacker.

16. Rauchfanglehrer-Arbeiten im II. Bezirke. — Bisher besorgten die Rauchfanglehrer das Rechen der städtischen Häuser jenseits der Vega um 200 Kronen. Jetzt verlangten sie 1800 Kron. Wurde eine neue Verhandlung anberaumt und Rauchfanglehrer Tolnay will diese Arbeit um 600 Kronen besorgen. Mittlerweile gab Anton Pirch ein Offert ein, in welchem er ebenfalls um 600 Kronen die Arbeit übernehmen will. Der Antrag Tolnay wird angenommen.

17. Ansuchen um Staats-Subvention zum Baue eines Sommertheaters. — Es wird beschloffen, eine Repräsentation an den Minister des Innern, wegen Bewilligung von 100.000 Kr. zum Baue eines Sommertheaters, zu richten.

18. Komplex-Abldungs-Angelegenheit des Konstantin P. Popovits. — Beim Baue seines Hauses okkupirte derselbe an der Begasseite ein Stück städtischen Eigenthums, er bietet die Begab-

lung der Okkupation an, will aber das vom früheren Eigenthümer auch okkupirte Terrain — wie nachgewiesen — nicht bezahlen. — Das Anerbieten wurde angenommen.

19. Anschaffung einer neuen Schreibmaschine. — Wird beschloffen, die alte Maschine herzustellen und werden hiezu 600 Kronen bewilligt.

20. Spende für die Ueberschwemmten in Rudolfsnad. — 300 Kronen für diese, 100 Kr. für die in Borcsa und 100 für die in Bäránpos bewilligt.

22.—25. Zuständigkeiten folgender Personen u. zw. der Witwe Michael Szabados geb. Sezes, des Josef Anton Molnár, der mj. Anton, Emerich und Josef Balogi und des Wilhelm Bienenfeld. — Sämmtlich abgewiesen.

26. Robert Pölzl bittet, seine Heirathsgebühr in Raten zahlen zu dürfen. — Bewilligt.

27. Eingabe des städt. Phygikus Dr. Josef Weiterchan, um Ermiffion zum Berliner hygienischen und demographischen Kongreß. — Bewilligt und 250 Kronen Spesen votirt.

28. Gesuch der Firma W. Guttman und Sohn um Befreiung von der Ufermauth und Rück-erstattung der bereits eingezahlten Mauth. Antrag: Abweisen.

Dr. Desider Nagy dafür, weil er jede Fabrikanlage unterstützen will.

Bürgermeister Dr. Zoltán Perjits erinnert, daß Redner eine gleiche Eingabe vorlegte, er also interessirt ist bei der Sache, was Dr. Nagy zugeweiht.

Schließlich wird das Ansuchen abgewiesen.

29. Meldung des Bürgermeisters, betreffs Kohlenlieferung für die Stadt. Die Stadt hat mit dem Lieferanten Steiniger einen Vertrag wegen Lieferung von Aninaer Kohle für die elektrische Anlage. Im vergangenen Winter wurde einigemal billigere Kohle geliefert. Die Stadt fordert nun die Differenz im Preise rückwärts. Der Lieferant beruft sich auf den Waggonmangel als vis major. — Die Differenz ist abzuschreiben.

30. Gesuch des Schlachbrüden-Aussehers Alexander Ruman um Gehaltsverhöhung. Antrag: Abweisen.

Franz Krumenacker befürwortet so viel Gehalt zu bewilligen, als die Polizisten beziehen.

Antrag abweisen, angenommen.

31. Urlaubsgeuch des Polizei-Leutnants Ludwig Berkes. — 4 Wochen bewilligt.

32. Registrar Karl Fejöhlich bittet um Verlängerung seinesurlaubes. — 6 Wochen verlängert.

33. Urlaubsgeuch des Gefälls-Kassiers W. Lijar Ristic. — 4 Wochen bewilligt.

34. Urlaubsgeuch des städt. Kandidaten Ivan Javicsics. — Abgewiesen.

35. Bericht der städt. Revisionskommission in Angelegenheit der Elektrizitäts-Schlusrechnungen pro 1906. — Sind 15 Tage zur Einsicht aufzulegen und werden dann in Druck gelegt.

36. Hauptmann Stanislaus Szlawikowski bittet um Aufnahme in den Gemeindeverband. — Mit Akklamation bewilligt, wenn derselbe die ungarische Staatsangehörigkeit erworben.

Schluß.

Notales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von 1/6 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet, für Damen von Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/6 bis 1/8 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

Personalnachricht. Zurialrichter, Gerichtspräsident L. Száros trat am 1. d. M. seinen Urlaub an. In den Präsidialagenenden vertritt denselben G. R. Johann Junker.

Ministerialkommissär. Der Ministerialkommissär der Nagybeckereler (Feldmuzzlyger) Wiesenentwässerungsgesellschaft Johann St. erbán dankte von dieser Stelle ab. An Stelle desselben wurde der Kameralvizestäl Dr. Aurel Willos ernannt.

Vereinigung der Staatsbeamten. Wegen Bildung des hiesigen Bezirkes des Landes-Staatsbeamtenvereines findet am 7. d. M. Vormittags 11 Uhr die vom Finanzdirektor Stefan Tóth einberufene Beamtenversammlung im Komitatssaale statt.

Nachstellung. Am 5. d. M. fand in der Rudolfsstajerne die regelmäßige Nachstellung statt. Militärpräsidenten waren Oberstleutnant Franz W. estla und Hauptmann Rump, Zivilpräsident Albert Szilágyi, Argste: Dr. Konstantin Plechl und Dr. Josef Wjetera. 30 Stellungspflichtige wurden vorgestellt, von welchen 18 für tauglich befunden wurden.

Serbstwaffenübung. Die Waffenübungen der Reservisten und Ersatzreservisten der Fußtruppen des 7. Korps (Temesvár) zu welchem auch unser Hausregiment gehört, finden vom 31. August bis 12. September l. J. statt.

Das Obergymnasium. Wir theilten mit, daß die Stadt mit dem Oberstudiendirektor Dr. Robert Szele in Verhandlung trat, wegen Höhe der Staatshilfe, die notwendig ist, um das hiesige Gymnasium nicht nur zu erhalten, sondern es auch auf dem jetzigen Niveau zu erhalten. Laut authentischen Ausweis hat das Gymnasium folgenden Bedarf u. zw.: Gehälter der Professoren 57882 Kr. 10 Heller, Museum, Beleuchtung, Heizung, Instandhaltung des Gebäudes 20.6800 Kr., Schuldiener 1200 Kr., zusammen also Bedarf 65882 Kr. 10 Heller. Dagegen stehen Einnahmen u. zw.: Schulgeld, Aufnahme- und Schulberichtstagen 13312, Hauszins 640 Kr., Interessen nach Fonds (die Interessen des Gymnasialfondes wurden bisher nicht aufgebraucht sondern kapitalisiert) 11565 Kronen, vom Komitate 5187 Kronen, daher zusammen Einnahmen 30704 Kr.; es entwickelt sich daher ein Abgang von 35179 Kr. 10 Heller. Staatssubvention erhielt das Gymnasium 18.000 Kr., diese abgezogen von dem Defizit verbleiben noch immer unbedeckt 16.179 Kr. Da unsere Stadt, in Folge ihrer ungenügenden finanziellen Lage nicht im Stande ist diesen Abgang zu decken, so ist derselbe im Wege einer Repräsentation an das Unterrichtsministerium zu erbitten, was die oben erwähnte Konferenz einstimmig zu thun beschloß. Es handelt sich um die Existenz des Gymnasiums, die Regierung wird voraussichtlich die erbetene Subvention bewilligen.

Reifeprüfung im städt. Obergymnasium. Am 28. Juni l. J. fand unter Vorsitz des Oberstudiendirektors Dr. Robert Szele, die mündliche Reifeprüfung am hiesigen Obergymnasium statt. Das Resultat derselben ist folgendes: Vorzüglich reif erklärt wurde Otto Koles, gut reif Andor Edenburg, einfach reif: Boislav Jakovics, Arthur Jónás, Viktor Kaszka, Karl Krumenacker, Gaspar Eijerong, Georg Tillingner und Koloman Bugrincics. Zwei Kandidaten haben das Recht, im September aus je einem Gegenstand die Nachtragsprüfung abzulegen.

Nagybecskereker Knabenkonvikt. Die Direktion des unter dem Protektorat des „Coronator Kulturverein“ stehenden Knabenkonviktes in Nagybecskerek, welches zu Beginn des neuen Schuljahres in sein neu erbautes prächtiges Heim übersiedelt um dort unter der tüchtig bewährten Leitung des Direktors Franz Ungel, seine erprobte kulturelle und erzieherische Wirksamkeit weiter zu entfalten, gibt die Aufnahmebedingungen für das kommende Schuljahr 1907/8 in Folgendem kund: Der Zweck des Institutes ist, den Eltern die Ausbildung ihrer Kinder zu erleichtern, besonders aber das Erlernen der ungarischen Sprache denen, deren Muttersprache eine fremde ist, bestens zu ermöglichen. Darum ist auch die Konversationsprache im Institute ausschließlich die ungarische. Das Institut bürgt dafür, daß es den Kindern eine gesunde, geistige, moralische und körperliche, sowie auch zielbewußte patriotische Erziehung angedeihen läßt. Eltern, die geneigt sind ihre Söhne in das Konvikt aufnehmen zu lassen, haben ihr diesbezügliches schriftliches Gesuch bis zum 15. Juli l. J. beim Instituts-Vorstand (Engel Ferenc, rk. hitoklató, Nagybecskerek, Konviktus) einzureichen. Dem Gesuche sind beizufügen: a) der Taufschein, b) das letztjährige Schulzeugniß und c) Impfszeugniß. Nach erfolgter Aufnahme unterzeichnen die Eltern einen Revers, daß sie sich den Institutsregeln unterwerfen, den Verpflegungsbeitrag pünktlich bezahlen und für andere, ihrem Sohne eventuell noch nöthigen Auslagen Sorge tragen. Die Verpflegungskosten für ein Schuljahr sind auf 300 Kronen festgesetzt, welcher Betrag in monatlichen Raten im Vorhinein zu bezahlen ist. Innerhalb 8 Tagen nach erfolgter Verständigung von der Aufnahme sind für jeden Zögling als Aufnahmegebühr, an Gebühr für ärztliche Behandlung und an Möbelabnutzungs-Pauschale 35 Kr. einzujenden. Wird dies veräußert, so wird der Zögling als nicht aufgenommen betrachtet. Für

diesen Betrag bekommt der Zögling sorgfältige Aufsicht, beständige Kontrolle und nach Bedarf Unterstützung in seinen Studien, ferner Wohnung, Verköstigung, Reinigung der Wäsche, Heizung und Beleuchtung. Alle anderen Auslagen, sowie Kleidung, Schulgeld, Schulbücher, so auch die Auslagen unvorhergesehener Bedürfnisse haben die Eltern zu tragen. Das für den etwaigen Bedarf nöthige Geld übernimmt gegen Verrechnung der Instituts-Vorstand. Ueber den Gesundheitszustand ihres Kindes wie auch über dessen Fortschritt im Lernen, werden die Eltern von Zeit zu Zeit verständigt. Die Kinder werden zeitweise vom Institutsarzt untersucht. Beim Eintritte in das Institut hat jeder Zögling folgende Ausrüstung mitzubringen: a) für die Winter- und Sommer-Zeiträume je einen anständigen Anzug und einen Winterrod; b) 2 Paar Schuhe und 1 Paar Pauschuhe oder Pantoffeln; c) Bettzeug, u. zw.: 1 Polster, 1 Decke, 2 Leintücher, 2 Polsterüberzüge, 2 Deckenüberzüge; sodann d) 6 Hemden, 4 Unterhosen, 2 Schlafhemden, 12 Taschentücher, 6 Handtücher, 8 Paar Fußlappen oder Strümpfe, eine Kleider-, Zahn- und Kopfbürste, 1 Staub- und Feinreiserlampe. In jedes einzelne Kleidungsstück ist die durch den Instituts-Vorstand den Eltern angegebene Zahl rein einzunähen und über die ganze Ausrüstung 3 genaue Verzeichnisse mitzubringen. Jene Zöglinge, welche schon in einem Konvikte waren, erhalten, soweit dies möglich ist, ihre frühere Zahl, darum ist es auch rathsam, dieselbe in dem Gesuche anzugeben. Die Eltern haben außer ihrer genauen Adresse noch mitzutheilen, in welche Schule (Obergymnasium, Bürger- oder Handelschule) ihr Sohn gehen wird.

Gewerbevereinigung. Unter Vorsitz ihres Präsidenten Walter Seprös hielt die hiesige Gewerbevereinigung am 2. d. M. eine Sitzung ab. Vorerst wurden 16 Vehrungen freigesprochen. Sodann beschloß die Sitzung zu dem in Bács stattfindenden Landeskorporationen-Kongreß den Vorsitzenden Walter Seprös und Vorstandsmitglied Franz Thot zu entsenden. Für die „Arpad“-Ausstellung und Markt des Kulturvereines der Szegeder Gewerbejugend wurden 5 Kronen votiert. Das Gutachten über den Entwurf eines neuen Gewerbegesetzes wird die Korporation im Wege der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer dem Handelsminister mittheilen. Es diene schließlich zur Kenntniß, daß neuerdings 17 Gewerbetreibende Gewerbeerlaubnisse erhielten.

Prämiierte Gewerbegehilfen. Bekanntlich stiftete der Handelsminister Prämien für solche Gewerbegehilfen, die tüchtig in ihrem Fache und ausdauernd in einer Gewerbeanlage arbeiten. Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer schlug aus Nagybecskerek den Gehilfen Jakob Lampe zur Prämierung vor.

Verlobung. Der tüchtige Notar Nikolaus Scheich verlobte sich mit der gebildeten Tochter Jloná, weiland des früheren Nagybecskereker Stadthauptmanns Michael Andrassy.

Trauung. Heute Nachmittag 6 Uhr findet die Trauung der feingebildeten liebreizenden Tochter Aennchen des tüchtigen Professors an unserem Obergymnasium, Edmund Herr, mit dem Erwählten ihres Herzens, dem Professor am hiesigen Gymnasium Martin Leovái statt. Die kirchliche Zeremonie wird der Bruder des Freudevaters, Pfarrer August Herr besorgen.

Todesfall. Ein tiefergreifendes tragisches Geschick verfolgte die geachtete hiesige Familie Karl Tolveth. In den glücklichsten Verhältnissen lebend, triftte der Tod das Familienoberhaupt Karl Tolveth, vorher den Gatten der jungen Tochter Tolveth's Selymessy, Jahre hindurch litt der Sohn Tolveth's, Karl Tolveth jun., der als Gendarmereileutnant an der Schwelle einer verheißungsvollen Zukunft stand, und am 2. d. M. fiel auch dieser dem unbarmherzigen Tode zum Opfer, seine Familie, die ihn mit aufopfernder Pflege umgeben, die an jeden Moment der Besserung in der Krankheit des nun Dahingegangenen große Hoffnungen knüpfte, in unendliche Trauer versenkend. In der Vollblüthe seiner Jahre — erst 29 Jahre alt — hauchte Tolveth seine Seele aus. Das Leichenbegängniß hatte militärischen Charakter. Der stille Schmerz der Hinterbliebenen lockte

Tränen auch in die Augen Derjenigen, die kamen, um den so jung Verstorbenen das letzte Geleit zu geben. Ruhe sanft Karl Tolveth an der Seite deines geliebten Vaters!

Der Vater des Antalfabaer, auch hier bestbekanntem Advokaten Dr. L. Pejov, der pensionirte Grundbuchsleiter Mathias Pejov, der auch im hiesigen Grundbuchsamt gute Dienste leistete, starb am 29. v. M. im hiesigen Josefspitale in seinem 63. Lebensjahre.

Frau Hermine Georgievits starb am 30. v. M. im 52. Lebensjahre. Eine weitverbreitete Familie wurde in tiefe Trauer versetzt.

Kunstabend des Südungarischen Kulturvereines. Das Präsidium dieses mächtig aufwärtsstrebenden Vereines theilt uns mit, daß im Laufe des Monats Juli eine exquisite Künstlergesellschaft hier ein auf hohem Kunstniveau stehendes Konzert arrangieren wird. Das Konzert findet unter Regide des Kulturvereines statt, und hat den Zweck, nebst dem gebotenen Kunstgenuß, die Kasse des Vereines zu unterstützen. Nur Künstler ersten Ranges werden mitwirken. Das Programm theilen wir demnächst mit.

Unterstützung von Industrieanlagen. In keinem Lande dieser unvollkommenen Welt wird so viel und nachdrücklich geseufzt nach einer großangelegten Industrie, und nirgendwo spricht man so hochstehende Worte über Unterstützung solcher Anlagen als bei uns und auch Nagybecskerek ist eine solche Filiale von großen Worten. Ein jüngster Fall illustriert diese Sache am klarsten. Die hiesige Firma Jakob Guttmann & Söhne erhalten eine Fabrikanlage weit draußen gegen Eszka zu. Nun hat die Speisung der Fabrik Kohlen nöthig. Diese werden per Schiff zur Fabrik gestellt. Die Stadt hat das Recht, per Meterzentner 4 Hell. Ufermauth einzunehmen nach Waaren, die ein- und ausgeführt werden. Diese 4 Heller verdichten sich bei dieser Anlage zu vielen Kronen. Nachdem ein Provinzunternehmen ohnehin mit großen Schwierigkeiten, angesichts der großen hauptstädtischen und ausländischen Konkurrenz zu kämpfen hat, kam die erwähnte Firma bei dem Gemeinderathe ein, um Rückersatz der schon geleisteten Ufermauth und um Verschonung in Zukunft, d. h. die Firma wünscht dadurch indirekt, eine Unterstützung ihrer Anlage durch die Stadt. Natürlich wies unser weit voraussehender Gemeinderath diese Bitte schlankwegs ab, um so durch eine sprechende That die Luft, hierher Gewerbeanlagen zu gewinnen, die bestehenden aber werthtätig zu unterstützen, zu dokumentieren. Nun, diese That und die großen Worte die man über Unterstützung von Gewerbeanlagen riskirt, decken sich nicht ganz und der Gemeinderath hat einen Fehlschuß gethan. Wir blicken immer mit neidischem Auge nach Temesvár, wo die Fabriken blühen und die Schornsteine lustig in die Höhe steigen, aber Temesvár leistet auch etwas zur Erhaltung derselben, theils in Geldunterstützung, — es handelt sich nicht um kleine Summen — und theils durch Ueberlassung von Grundstücken im Ausmaße von vielen Jochen. Wir aber sind auch großmüthig im Reden und verweigern dann tapfer drauf los, so in der That einbüßend, was große Worte versprochen. Wir glauben aber, daß dieser Fehler noch gut gemacht werden kann, indem man mit derselben Eingabe an einen besser informirten Gemeinderath neuerdings herantritt. Dieser wird vielleicht objektiver urtheilen und einen Blick in die Zukunft riskiren.

Eisenbahnerunterhaltung. Am 7. d. M., d. h. Morgen, findet in Begäntgöbgy unter Patronanz des Obergeringens und Werkstättenchefs A. Szenes, das Sommerfest der Eisenbahnwerkstätten-Bediensteten statt. Glückshafen, Zielschießen, Preisregeln, Feuerwerk und Tanz werden die Zeit abwechslungsreich ausfüllen. Entrée 80 Heller. Die Züge verkehren zu dieser Gelegenheit: Nachmittags Extrazug, 1 Uhr 40 M., 5 Uhr 25 M. die gewöhnlichen Züge. Von Begäntgöbgy nach Nagybecskerek Nachmittags 5 Uhr 34 M. Abends 9 Uhr, Nachts 12 Uhr.

Buchdruckertag. Die hiesigen Helben der Druckerschwärze feierten am 29. und 30. Juni ein denkwürdiges Fest. Es fand der III. Kongreß der südungarischen Buchdrucker statt. Von Auswärts waren erschienen die Gruppen Budapest,

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an Verdauungsstörung.
Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhöe etc.

Kufekes

Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes empfohlen.
Beste Nahrung für gesunde und magenkranke Kinder.

Käuflich in Apotheken und Drogerien.
Fabrik diät. Nährmittel R. KUFEKE, Wien, I. und Bergedorf—Hamburg.

(24/a—44)

**Kinder-
mehl**

Temesvár, Arad, Ujvidék, Szeged, Hódmezővásárhely, Bersebes, Pancsova, Fehéregyháza, Nagykövend, Lugos und Mató. Die Konferenz wurde angenehm einbelehrt durch eine Matiné, deren Rahmen die schönen Lloydlokale bildeten. Eröffnet wurde die Matiné von einem prachtvoll gesungenen Chor der Temesvárer „Typographia“, worauf Ignaz Bogár aus Budapest die Anwesenden mit seinem interessanten, instruktiven Vortrag über die moderne Arbeiterbewegung fesselte. Einen schönen Erfolg zeitigte Fr. Irene Kohn mit ihren Liedern, die Begleitung besorgte diskret Fr. Mariela Ginter. Mit Anerkennung honorierte das Publikum die Reproduktion des Vortrages „Soll ich heirathen?“ durch Fr. Betty Babinski. Tóczy's Melodrama „Molnár Katica“, in echt dramatischem Geiste packend vorgetragen von Frau Karl Szöllösy, machte nachhaltigen Eindruck. Anton Katuzas' effektvolle Deklamation, die wirksamsten Couplets Karl Rigel's und Michael Jancaz's trugen auch bei zur guten Laune der Anwesenden. Die Matiné klang harmonisch aus durch die Wiedergabe der feurigen und anfeuernden Mariellais, die von der „Typographia“ mit großem Effekt gesungen wurde. Ebenfalls am Tage Peter und Paul, fand nach der Matiné der Kongress statt, unter Vorsitz Anton Bauer's. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden erstatteten die Delegirten über die Buchdruckerverhältnisse ihrer Gruppen Berichte, über welche sodann Debatten eröffnet wurden. Sodann wurde der Lohnvertrag besprochen, besonders ob derselbe überall eingehalten werde, die konstatirten Mängel werden in eigenem Wirkungskreise der bezüglichen Gruppen Samlung finden. Die Lehrlingsfrage wurde sodann erörtert und ausgesprochen, daß als Lehrlinge in Druckereien nur solche Jünglinge aufgenommen werden können, die mindestens 2 Mittelschulklassen absolviert haben. Der Vorsitzende apostrophirte die Anwesenden in seiner Schlussrede, worauf dann die „Typographia“ mit dem Arbeitsliede die Konferenz schloß. Abends war Tanz im Vlogy, dem hingebungsvoll gehuldigt wurde.

Gesundheit in Nagybekerker. Die Gesundheitsverhältnisse im Juni besserten sich gegen die im Mai insofern, daß die Zahl der Geburten die der Todesfälle überstieg, es wurden geboren 59 und es starben 54, verblieben 5 zu Gunsten Verdringung der Bevölkerung. Unter 7 Jahren starben 18, über dieses Alter hinaus 34. An den Krankheiten der Lunge starben 11. Auf Trachoma wurden 31 Personen untersucht, unter diesen 1 Fall Trachoma gefunden. Zu Lasten des Landes-Krankenfondes wurden 140 gepflegt. Polizeiarztlich wurden 5 untersucht, von welchen 2 in Spitalpflege überwiesen wurden. Im Stadtspital befauden sich 20 Männer, 17 Frauen. Das Spital hatte folgenden Krankenverkehr: Aufgenommen wurden 283, entlassen 246. Es starben dort 3 Hiesige, 8 Fremde. Geimpft wurden: neuerdings 395, zum erstenmale 794. Der des Deisteren übergeprüfte Nahrungsmittelmarkt zeigte keine Ordnungswidrigkeiten.

„Nagybekerker Wohltäter“. So benannte das 11er Vorbereitungs-Komitee der Kaufleute und Gewerbetreibenden den zu gründenden Verein, der den Zweck haben soll, daß die Mitglieder dieses Vereines im Todesfalle sich gegenseitig unterstützen. Kaum 14 Tage sind verfloßen, daß die erste diesbezügliche Besprechung stattgefunden und schon haben bisher über 400 Mitglieder ihren Beitritt angemeldet, wodurch die Gründung des Vereines in kürzester Zeit ermöglicht sein wird. Bis zur endgiltigen Gründung des Vereines versammeln sich die Mitglieder jeden Sonntag 1/21 Uhr Vormittags im Reber'schen Klub-Kaffeehaus, wo sich beitretende Mitglieder zur Aufnahme melden, und vom Vorbereitungs-Komitee die weitgehendsten Aufklärungen erhalten können.

Nächtlicher Besuch oder Einbruch? Es ist nicht gut bei geöffneten Fenstern zu schlafen, aus Gesundheitsrücksichten nicht und auch vom Sicherheitsstandpunkte nicht. Ein bisher noch nicht entdeckter und enthaltener Besucher fand es geeignet, seit einiger Zeit nächtlernerweise durch geöffnete Fenster in Wohnungen einzusteigen. Er stieg in die Wohnung des Oberstuhlmachers Franz Hertel ein, fand aber dort unerwarteter Weise Gesellschaft, da verbüßte er sich. In der Nacht vom 29. auf den 30. Juni besuchte er auf dem schon bekannten Wege die Wohnung des Kaufmannes Emerich Meßnik im Bezirk „Amerika“. Es war so Morgens 3 Uhr. Im Zimmer ergründete er die elektrische Lampe, worauf Meßnik erwachte, bestürzt wahrnehmend, daß ein Fremder sich über ihm beugt um zu beobachten ob Meß-

nik schläft oder nicht. Anfangs glaubte er zu träumen, als aber der Besucher eine Bewegung machte, erfaßte Meßnik die Situation, sprang aus dem Bette, der räthselhafte Einbrecher durch die Thüre über den Zaun. Meßnik schlug Alarm, den Besucher konnte man aber nicht fassen. Auf dem Nachtschloß lag eine bedeutende Summe Geldes und eine goldene Uhr, die nahm der Einbrecher nicht mit. So machte es der rühmlichst unbekannt Anonymus noch in mehreren Wohnungen, nirgends nahm er etwas mit sich, nur in einer Wohnung nahm er ein Quantum Milch zu sich. Der Unbekannte wird von Meßnik als ein untergeordneter Mann geschildert, den er schon auf der Gasse gesehen haben will. Seitdem setzte der Anonymus seine nächtlichen Visiten fort, er wurde auch gesehen wie er aus einem Hause sich hinausstahl, die Gendarmen verfolgte ihn auch, aber er verschwand fast spurlos. Der Kerl muß doch ein arger Spaßvogel oder ein sehr geliebter Gauner sein. Der Rest wird wohl doch der sein, daß die Gendarmen diesen nächtlichen Ausflügen des Unbekannten ein Ende machen wird.

Lustige Abende. Der Rosenhain des Hoteliers Kovács wird heute und morgen von Frohsinn und Lust zeugen. Die Mitglieder des Budapest'ser Lustigen Theaters u. zw.: Bertha Kornai, Fris Tanay, Franz Bendrei, Mik. Tihanyi, Arthur Somlai und Kapellmeister Math. Müller thaten sich in ein Cabaret zusammen und werden heute und morgen ihre lustigen Sachen hier vortragen. Künstler ersten Ranges, die keinerlei falschen Paß benötigen, um wirken zu können.

Feuer. Sonntag Morgens entstand aus noch unbekannt Ursachen Feuer im Hause des Mathias Kerekes in der Arany Janos-Gasse. Der Hon.-Präsident des Komitatswaisenstiftes Koloman Hegedüs nahm das Feuer wahr, und zusammen mit den Hausbewohnern und Nachbarn gelang es ihrer tüchtigen Arbeit, der Flamme Herr zu werden, ohne daß die Feuerwehr verständigt werden mußte.

Theater, Kunst und Literatur.

Musik. Von unserem Landsmanne, dem jungen, aber schon eines tüchtigen Rufes als ausübender Musiker ebenso wie als Komponist sich erfreuenden Desider Bzircs, erschien in der Berliner Verlagsanstalt „Harmonia“ eine neue Komposition unter dem Titel „Valse intime“. Eine Komposition voll bestrecker, packender Melodie, ein Opus von Kunstwerth, das auf Popularität rechnen kann.

Das St. Elisabeth-Jubiläum. Im Laufe des heutigen Novembers findet zur Feier des hundertjährigen St. Elisabeth-Jubiläums unter dem allerhöchsten Protektorat des Kaisers und apostolischen Königs von Ungarn, S. M. Franz Josef und dem höchsten Protektorat der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin und förmal. ungarischen Prinzessin, Ihrer k. u. k. Hohel. Erzherzogin Isabelle die Aufführung des Oratoriums „Die Legende von der heiligen Elisabeth“ von Franz List in der Haupt- und Domkirche zu Preßburg, als der Vaterstadt und dem Heimatsorte der Heiligen, statt.

Bermischte Nachrichten.

Das Arbeiter-Versicherungsammt. Entsprechend den Bestimmungen des G. A. XIX: 1907 über die Arbeiter-Kranken- und Unfallversicherung hat der Handelsminister Franz Kossuth eine Verordnung erlassen, laut welcher das Arbeiter-Versicherungsammt mit 1. Juli d. J. ins Leben tritt. In dieser Verordnung werden sämtliche Munizipien des Landes davon verständigt, daß vom 1. Juli d. J. angefangen alle mit der Kontrolle und der Führung der Rentalleitung des Arbeiter-Kranken- und Unfallversicherungswesens in Verbindung stehenden Angelegenheiten, die bisher dem Handelsministerium unterstanden, in das Ressort des Arbeiter-Versicherungsamtes gehören und diesem zu unterbreiten sind. Das Arbeiter-Versicherungsammt befindet sich Budapest, V., Akademiegasse 1. Schließlich werden noch die Munizipien aufgefordert, das Arbeiter-Versicherungsammt in seinen amtlichen Funktionen mit allen gesetzlichen Mitteln wärmstens zu unterstützen.

Die Sicherung der Entearbeiten. Wie alljährlich hält das Ackerbauministerium auch in diesem Jahre im Interesse der Sicherung der Entearbeiten eine größere Arbeiterreserve in Bereitschaft. Aus dieser Reserve können jedoch nur diejenigen Landwirthe Arbeiter zugewiesen erhalten, die bezeugen können, daß ihre im Sinne des G. A. II: 1899 vorchriftsmäßig engagirten Arbeiter die Kontrakte widerrechtlich gebrochen haben und selbst

durch behördliche Intervention nicht verhalten werden konnten, ihren kontraktlichen Verpflichtungen Genüge zu leisten. Die Modalitäten der Ueberlassung von Reservearbeitern können im Wege der Oberstuhlmacher und Bürgermeister in Erfahrung gebracht werden. Auch stehen für den Nothfall Entemmaschinen zur Verfügung, deren Ueberlassung in motivirten Fällen ebenfalls das Ackerbauministerium anordnet.

Die Ehe Leopold Wölflings — geschieden. Wie aus Genf berichtet wird, wurde durch Gerichtsurtheil die Ehe Leopold Wölflings mit Wilhelmine Adamovic aus dem Verschulden der Frau für geschieden erklärt. — Der Artikel 57 enthält, daß eine Ehe, wenngleich kein bestimmter Scheidungsgrund vorliegt, doch geschieden werden kann, wenn die ehelichen Verhältnisse tief zerrüttet erscheinen.

Reckstemti redvivus. Aus Budapest wird berichtet: Das hauptstädtische Fiskalat beantragte beim Strafgerichte die Einstellung des Verfahrens gegen den Defraudanten Viktor Reckstemti, da mit heutigem Tage die gesetzliche Verjährung eingetreten sei. Der Gerichtshof stellte demgemäß das weitere Verfahren ein, so daß Reckstemti von nun an frei nach Ungarn zurückkehren kann.

Die Erbschaft in der Hofe. Ueber den im Frühjahr auf dem Schloß Munkelstein bei Bozen verstorbenen „Sarnar-Toni“ wissen die Bozener Nachrichten zu erzählen, daß vor einigen Tagen die Erben daran gingen, seine geringen Halbseligkeiten zu veräußern und zu verwerten. Dabei fiel einem von ihnen auf, daß eine alte Leberhose besonders schweres Gewicht hatte. Man unterzog sie deshalb einer näheren Untersuchung und nun soll sich ergeben haben, daß in dieses Beinleid der Länge nach 6000 Kronen in Goldstücken zu 20 Kronen eingeklebt waren.

Verlosungsverlust. Bei den am 1. Juli stattfindenden Verlosungen der Wiener Kommunal-, Kredit- und Oester. Kreuz-Lose erlitten die Besitzer durch Auslosung mit dem kleinsten Treffer empfindliche Verluste, welche jedoch durch Versicherung vermieden werden können. Gegen diese Verluste nimmt die Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ in Wien in ihren Niederlassungen: Baden, Hauptplatz 9, B. Kaminz, B. Leipa, Brünn, Großer Platz 10, Mähr.-Schönberg, Mödling, Franz Joseph-Platz 9, Neutitschein, Pilsen, Prag, Graben 25 und Kleinseite, Brückengasse 17, Reichenberg, Swittau und in ihren Wechselstuden in Wien, I. Wollzeile 10, II. Taborsstraße 4, III. Edwengasse 27, III. Ungargasse 72, IV. Wiedener Hauptstraße 12, V. Schönbrunnerstraße 88 a, VI. Gumpendorferstraße 22, VII. Mariahilferstraße 76, VIII. Lerchenfelderstraße 132, IX. Alserstraße 32, X. Favoritenstraße 59, XVIII. Währingerstraße 55, XIX. Döblinger Hauptstraße 55, XXI. Floridsdorf, Hauptstraße 22, Versicherungen entzogen, und werden auf Verlangen Prospekte und Prämien-Tarife überallhin gratis und franco versendet.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybekerker k. u. Matritel-ante haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Getraute: Peter Johan, r. k. Fialer, mit Marie Csokas, r. k. — Paul Szloboda, r. k. Hafner, mit Agnes Vancsik, r. k. — Milan Eupulov, gr. or. Tagelöhner, mit Bentea Drun, gr. or. — Lorenz Nögrád, r. k. Fiegeldecker, mit Eva Knáb, r. k. — Gregor Hezyi, r. k. Bezirksgerichts-Kanzlist, mit Eleonora Kis, r. k.

Geborene: Simon Sarkas, r. k. Agent, ein Knabe. — Georg Csokas, r. k. Tagelöhner, ein Mädchen. — Imre Kajsi, r. k. Fiegeldecker, ein Mädchen. — Max Markov, gr. or. Eszmenmacher, ein Knabe. — Andreas Tanol, r. k. Tagelöhner, ein Mädchen. — Elisabetha Megyesi, r. k. Tagelöhnerin, ein Mädchen. — Vazul Oprtan, gr. or. Landmann, ein Mädchen. — Elisabetha Kacsara, r. k. Dienstmagd, ein Knabe. — Stefan Tosin, gr. or. Tagelöhner, ein Mädchen. — Franz Franz, r. k. Hutmacher, ein Knabe. — Janaz Purkov, gr. or. Tagelöhner, ein Mädchen. — Nikolaus Momirski, gr. or. Tagelöhner, ein Mädchen.

Gestorbene: Danica Tabakov, gr. or. 6 Tage, Krämpfe. — Aren Kalatin, gr. or. 62 Jahre, Tagelöhner, Schlagfluß. — Alexander Todorovits, gr. or. 15 Monate, Darmkatarrh. — Hermine Georgievits, ref. 59 Jahre, Gehirnschwelung. — Liodar Armin, gr. or. 72 Jahre, Tagelöhner, Gehirnerweichung. — Mathias Pejov, r. k. 65 Jahre, Grundbuchführer in P. Gehirnerweichung. — Marie Jadedzi, r. k. 16 Jahre, Näherin, Tuberkulose. — Dufogava Dankulov, gr. or. 3 Jahre, Auszehrung. — Maria Gratuzanov, gr. or. 17 Tage, Krämpfe. — Veronika Vainov, r. k. 2 Jahre, Tuberkulose. — Katharina Petrovits, gr. or. 45 Jahre, Fingenerin, Tuberkulose. — Peter Krezits, gr. or. 76 Jahre, Tagelöhner, Altersschwäche. — Witwe Johann Stecher, geb. Anna Lator, r. k. 86 Jahre, Altersschwäche. — Witwe Demeter Kirtyanaki geb. Johanna Burojev, gr. or. 60 Jahre, Nierenentzündung. — Karl Tolveth, r. k. 29 Jahre, penn. Gendarmereileutnant, Gehirnerweichung. — Aranka Mertel, ref. 3 Monate, Krämpfe. — Fran Johann Uyim geb. Danica Magyarov, gr. or. 36 Jahre, Leistenbruch. — Marie Csokas, r. k. 9 Tage, Lebensschwäche. — Thomas Mires, gr. or. Tagelöhner, Tuberkulose. — Anton Frankulov, r. k. 61 Jahre, Tagelöhner, Irren. — Johann Csomasai, ref. 68 Jahre, chron. Bronchialkatarrh. — Josef Katreiner, r. k. 46 Jahre, Tagelöhner, Tuberkulose. — Bofilla Radanov, gr. or. 2 Jahre, Hirnhautentzündung.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beserkerer
Reichvereines“ sind gestorben:

- 38. Elisabetha Peter.
- 39. Mariška Szabecski.
- 40. Anna Stecher.
- 41. Karl Tolveth.

Offener Sprechsaal.*)

SARG, 60
WIEN.

KALODONT
BESTE
Heller ZAHN-CRÈME

Eingesendet.*)

Für Weintrinker
zur Mischung des Rebensaftes!

**MATTONI'S
GISSHÜBLER**
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

neutralisiert die
Säure des Weines
angenehm prickelnder
Geschmack. Kein Färben
des Weines.

Korkbrand

ad. Tolveth - 35.11

Verlangen Sie
illustr. Freiscourant der
**Ideal-Glühlampen-
Unternehmung**
Hugo Pollak, Wien VI.,
Wallgasse 34.
Vertr. f. Ungarn R. & F. Signer,
Budapest VII., Kertész-utca 50.
Billiges, schönes Licht,
ohne Installation und Gefahr,
Verbrauch 1 1/4 kr. pro Stunde.

2-44.27

* für die unter dieser Rubrik erscheinenden
Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

Inserate.

DAS HAUS

an der Ecke der Merzli- und Bajza-
Gasse, vis-à-vis der Rudolfskaserne,
enthält auch ein **Geschäftslokal**, ist
sofort zu verkaufen.

Ebendort sind auch leere
Hausplätze zu kaufen.

Näheres beim Eigentümer **Johann Moron.**

154-3.2

Goddam!
Endlich ein **schnell** und
sicher wirkendes
Hühneraugenmittel.
Cook & Johnsons
amerik. Patent-
**Hühneraugen-
Ringe**
1 Stück 20 Heller, 6 Stück
1 Krone, per Post 20 Heller Porto.

Zu haben in allen **Apotheken** der Monarchie sowie
in **Medisinal-Drogerien** etc. 126-8.5

Häuslich gekochter feiner
**Aprikosen-,
Weichsel- u. Hetscherl-
LEQUAR**
billigt zu haben bei
Schager Nándor
Spezereihandlung, Nagybeeskerek
Maria Theresia Gasse 2005.
Telefon 206. 116-5.5 Telefon 206.

Weidenschalen,
zum Binden
von Getreidegarben
vorzüglich geeignet,
sind preiswürdig bei der Firma
Wwe. Jakob Guttman & Söhne
erhältlich. 156-1.1

Muster wird auf Verlangen gratis zugesendet.

Geschäftsrouleaux
2 Stück sammt Thürstöcke,
schöner 155-2.1

Auslagekasten
sowie auch eine Partie
hourente Waaren
sind preiswürdig zu verkaufen.
Näheres in der Administration dieses Blattes.

Kachelöfen- und Sparherd-Fabrik des
Stefan Gombárovics
in Nagybeeskerek, im eigenen Hause
Marktplatz Nr. 816.

Verfertigt allerlei **Lehmöfen** in
grüner, brauner, weißer etc. Farbe.
Uebernehme die verschiedensten
Uebearbeitungen (für Kohle-
heizung u. Schnellfeuerung) sowie
die Einrichtung von Sparherden.
Reparaturen werden mit prompter
Genauigkeit und billig effectuirt.

144-26.1

Seit dem Jahre 1868 in Verwendung.
Berger's medic. Theer-Seife,
durch hervorragende Kerze empfohlen, wird in den meisten Staaten
Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,
insbesondere gegen chronische und parasytische Aus-
schläge sowie gegen Ruhrerale, Frohnbeulen, Schweißfüße, Kopfle-
ber, Herpes, Beriberi, Beriberi, Beriberi, Beriberi, Beriberi, Beriberi,
und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.
Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame
Berger's Theerschwefelseife.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints,
gegen Haut- u. Kopfausschläge der Kinder sowie als unbedenkliche
kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient
Berger's Glycerin-Theerseife
die 25 Prozent Glycerin enthält und parfümirt ist.
Als hervorragendes Hautmittel wird ferner mit ausgezeichnetem
Erfolge angewendet:

Berger's Borax-Seife
und zwar gegen Wimmerin, Sonnenbrand, Sommerprossen,
Milchesser und andere Hautübel.

Preis der Stück jeder Sorte 70 P. samt
Anweisung. Beachten Sie beim Einkauf ausdrücklich
Berger's Theerseifen und Beriberi und lesen Sie
auf die hier abgebildete Schutzmarke
und die nebenstehende
Kirmzeichnung
G. Hell & Comp. J. Hell & Comp.
auf jeder Etikette.
Prämirt mit Ehrenbibelom
Wien 1883 und goldene Medaille der Weltausstellung in Paris 1900.
Alle sonstigen medic. und hygien. Seifen der Marke Berger sind
in den allen Seifen beigelegten Gebrauchsanweisungen angeführt.
Es haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.
En gros: G. Hell & Comp., Wien, L. Oberstmaier & Co.

Depôts in Nagybeeskerek:
Josef Kellner, Apotheker; Michael v. Ben-
kovich, Apotheker; „Kronen-Apotheke“ H.
Jakobi; „Engel-Apotheke“ Sigmund Wantoch;
sowie in allen Apotheken. 84-18.13

Mode und Haus.
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
Alle 14 Tage; 40 Seiten stark mit Schnittbogen.
Abonnements pro Vierteljahr zu **90 krz.** bei allen Buchhandlungen
und allen Postanstalten.
Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwarzin, Berlin W. 33.
Weit über **100000** Abonnenten.

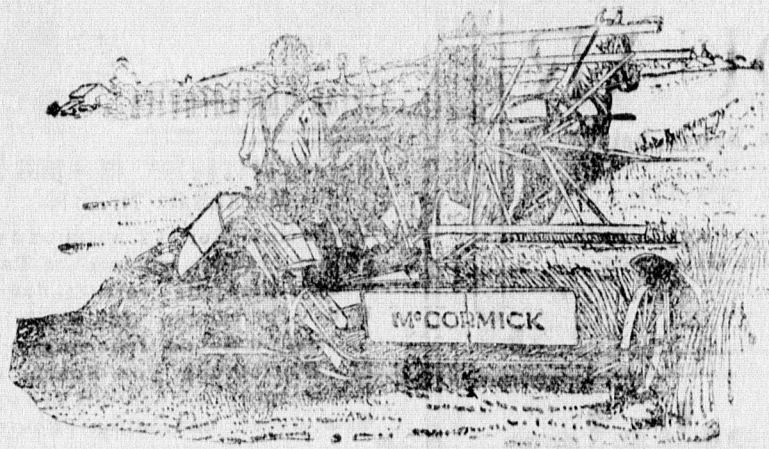
16-127

!! Haute Nouveauté !!

DELICE
bestes echt französisches
Zigarettenpapier und Zigarettenhülsen.
Jede Anpreisung überflüssig,
da Jeder, der dieses Zigarettenpapier einmal benützt, ein anderes nicht kauft.

14-52.97

Generalvertreter der



Telefon: Kanzlei 108 — Fabrik 51.

Hofherr & Schrantz'sche Dampfdreschgarnturen. ::
Ganz & Co. Motore, Mühleinrichtungen u. Dampfplüge-
Me. Cormick Erntemaschinen und Culturgeräte. ::

Umbau von Dreschmaschinen nach neuesten System, Montage von Locomobile auf Selbstwanderer, Reparaturen, Abgüsse rasch u. billigst.

Technische Artikel, Oele, Fette in bester Qualität.

Nagybeckereker Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei: Braun & Prandell Nagybeckerek.



Erste südungarische Kartonfabrik und Kunstbuchbinderei der **Gebrüder Schneider** in Nagybeckerek, Finanzpalais.

Illustrirte Preisourante gratis und franko.

Heute sind schon für jeden Kaufmann und Fabrikanten unentbehrlich **unsere Kartonfabrikate** 123-349 auf welche wir die Aufmerksamkeit des p. t. Publikums hiemit hinweisen.

Wir fertigen Kartone (Schachteln) für Eierhändler, Apotheker, Schneiderinnen, Kleiderhändler, Zuckerbäcker, und alle übrigen Fabrikanten zu den billigsten Preisen.

in Apothekerschachteln die grösste Wettkonkurrenz! Auf Verlangen dienen mit Probemustern nebst Preis-Angabe. Zur Effektuirung von grösseren Bestellungen entsenden wir unseren Reisenden mit **Musterkollektion**:



Besondere Aufmerksamkeit verdient unsere **Buchbinderei**, welche bezüglich ihrer Einrichtung in ganz Südungarn einzig und allein dasteht, ja wir wagen es zu behaupten, dass dieselbe — was die Kunstbände anbelangt — mit den hauptstädtischen Buchbindereien wetteifert.

Grammophone sind gegen günstige Theilzahlungen erhältlich.

Susten!

Wer diesen nicht beachtet, verflüchtigt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Zannen.

Merzlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Rachenkatarrhe.

4512 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Pack. 20 und 40 Heller. Dose 80 Heller.

Niederlaaen in Nagybeckerek bei Ernst Gashy Apoth., Kronen-Apothek' Armin Jakob, Mich. v. Benkovich Apoth., Nagy Sándor Apoth. 3. Salvator u. Josef Kellner, Apothek. Oppava bei S. Theodorovic, Apoth. In Szentmiklós: W. Pawlowes, Apotheker.

Stahlbad Szliács, Ober-Ungarn.

Einzig bekannte Eisetherme, reich an Kohlensäure. Eisenreichste Trinkquelle für den internen Gebrauch.

Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Unübertroffen bei Blutarthrit, Gleichsicht, Frauenkrankheiten, Rückenmarks- und Nervenleiden, Lähmungen, zur Kräftigung nach überstandenen Krankheiten und anstrengenden Arbeiten.

Als Badeärzte fungieren: Dr. A. Bohrer, offiz. Badearzt und Dr. I. Stern. Reife von Wien in 9 Stunden, aus dem Norden über Oberberg von da in 5 Stunden, aus dem Süden über Budapest, von da gleichfalls in 5 Stunden. Plakate von Szliács in allen größeren Bahnhaltungen affichiert.

Ausführliche Auskünfte und Prospekte über Reife, Wohnungen, Preisermäßigungen in der Vor- und Nachsaison etc. ertheilt die

Badedirektion in Szliács, Sohler Komitat.

Inserate

werden aufgenommen und billigt berechnet in der Administration dieses Blattes.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.

Erprobtes Mittel für

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als hundert Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 50 h., 1.40 und 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Eötvös**, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag.
Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Versand täglich.

57-23,22

PAPIERCIGARETTES

CASINO

EXTRA

Zigarettenpapier und Zigarettenhülsen

unerreichter Qualität.

Überall zu haben! Überall zu haben!

Anmerkung: Das „Casino“-Zigarettenpapier ist auch — jedes Blättchen — bedruckt zu haben.

Windtreibende, krampfstillende Bibergeiltropfen

ein seit dem Jahre 1844 bewährtes Hausmittel, welches den Appetit anregt und die Verdauung fördert.

Preis pro Flasche Kr. 1. —

Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme Kr. 2.50) inkl. Kistchen werden per Post nicht versendet. Zu beziehen durch:

Julius Bittners Apotheke in Gloggnitz
Niederösterreich. 135-25.4

Kotarka

(Mais-Magazin)

in gutem Zustande, 30 Klafter lang, ist zu verkaufen.

Ehendort wird auch ein **Praktikant** aufgenommen.

Johann Csusner, Nagybeckerek

147-33